Türkei.

Konstantinopel den 14. Sept. Der armenische Patriarch von Erzerum hat heute mehreren hiesigen Botschaftern auf telegraphischem Wege Mittheilungen über Ausschreitungen der Kurden und die dort herrschende Panik der Bevölkerung gemacht. Man hege Befürchtungen für die Christen, sobald der Abmarsch der Russen erfolgt sei. Der Patriarch ruft den Beistand der Mächte an. Die Botschafter thun bei der Pforte Schritte, damit dieselbe Maßregeln zum Schutze der Christen ergreife.

Von Verbrechen zu Verbrechen.

Von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Weßhalb trug er mit einem Male eine solche Weichherzigkeit zur Schau und spielte den Edlen? Ich hielt ihn einer edlen That überhaupt nicht für fähig und vermochte den Gedanken nicht zu verscheuchen, daß er selbst das Feuer angelegt habe.

Ich wandte mich zunächst an das Telegraphenamt. Dasselbe bestätigte mir, daß während der Nacht eine Depesche an Levi nach D. aufgegeben worden sei.

Noch an demselben Abende fuhr ich nach D., wohin ich ohnehin wegen einer andern Angelegenheit in den nächsten Tagen hätte reisen müssen Auf dem dortigen Telegraphenbureau ließ ich mir die Empfangsbescheinigung zeigen, welche über die an Levi gerichtete Depesche ausgestellt war. Sie trug die Unterschrift Levi's, allein die Züge waren nicht von seiner Hand. Er hatte in D. bei seinem Bruder gewohnt, dieser hatte die Quittung unterschrieben, weßhalb nicht Levi selbst? — Ich mochte indeß bei seinem Bruder darüber nicht nachforschen, damit er durch diesen nicht von dem gegen ihn entstandenen Verdachte benachrichtigt werde. Einem dortigen Polizeibeamten trug ich auf, mit größter Sorgfalt und ganz im Geheimen nachzuforschen, wann Levi D. wieder verlassen habe.

Am folgenden Tage kehrte ich nach B. zurück, und meine Thätigkeit wurde dort sofort durch ein neues Verbrechen in Anspruch genommen.

In einem Hause der Vorstadt wohnte eine alte, vermögende Frau; diese war am Abende meiner Abreise nach D. in ihrem Bette ermordet aufgefunden worden. Die That mußte indeß schon während der vorhergehenden Nacht vollbracht sein, denn der Mörder hatte beim Erbrechen und Durchsuchen ihres Sekretärs ein Licht benutzt Der Thatbestand war sehr sorgfältig zu Protokoll genommen worden; von dem Mörder hatte man indeß noch nicht die geringste Spur entdeckt, mir wurde die Aufgabe gestellt, den Mörder zu entdecken.

Noch einmal untersuchte ich den Ort der That genau. Das Haus war Abends um 10 Uhr verschlossen und am andern Morgen erst wieder geöffnet worden, um zehn Uhr hatte die alte Frau jedoch noch gelebt, da sie mit dem Hausbesitzer, nachdem er die Hausthür verschlossen und verriegelt, noch einige Worte gesprochen. Der Hof war ringsum von Gebäuden umgeben, und es war nicht möglich, daß der Mörder während der Nacht in das Haus gedrungen war.

Zwei Möglichkeiten lagen nur vor. Entweder hatte der Mörder sich bereits am Abende in das Haus geschlichen, oder das Verbrechen war im Zusammenhange mit irgend einem der Hausbewohner ausgeführt. Das Letztere war für mich das Wahrscheinlichere, obschon mir jeder weitere Anhalt fehlte.

D. theilte mir der Nachtwächter mit, daß er gesehen, wie ein in dem Hause wohnendes Mädchen, Namens Auguste Klemm, nach 12 Uhr Nachts einen Mann mit dunklem Vollbarte aus dem Hause entlassen und die Thür wieder hinter ihm verschlossen habe. Der Mann sei rasch die Straße hinabgeeilt und habe sich wiederholt scheu umgesehen.

Die Genannte stand nicht in dem besten Rufe; sie lebte sehr gut, ohne daß Jemand ihre Existenzmittel kannte. Ich beschloß deßhalb, sofort eine Haussuchung bei ihr vorzunehmen.

Sie war erschreckt, als ich bei ihr eintrat und meinen Namen nannte. Auf meine Frage, wen sie in jener Nacht aus dem Hause gelassen habe, bestritt sie den Vorgang überhaupt. Durch das Leugnen noch mehr verdächtig, nahm ich nun ohne Umstände eine Haussuchung bei ihr vor. In ihrem Sekretär fand ich außer zwei Fünfundzwanzig-Thaler-Banknoten mehrere Briefe — von Levi. Aus denselben ging hervor, daß er mit ihr in einem Liebesverhältniß stand, denn in den Briefen kündigte er seinen Besuch an. Diese Entdeckung war mir sehr werthvoll.

In dem Kleiderschranke versteckt fand ich mehrere Herrenkleidungsstücke, außerdem einen künstlichen schwarzen Bart. Die Klemm behauptete, von den Gegenständen nichts zu wissen, ihre Unruhe verrieth sie indeß zu deutlich. Ohne weiter in sie zu dringen, verhaftete ich sie. Gegenstände, welche der Ermordeten gehörten, fand ich nicht bei ihr.

Auf der Polizei stellte ich ein eingehenderes Verhör mit ihr an. Auch jetzt leugnete sie noch hartnäckig; sobald ich ihr indeß sagte, daß sie im Verdachte stehe, bei der Ermordung der alten Frau betheiligt zu sein, legte sie ein offenes Geständniß ab. Sie gestand, daß sie in jener Nacht einen Mann aus dem Hause gelassen habe — es sei Levi gewesen, mit dem sie schon seit längerer Zeit in vertrautem Verhältnisse lebe und der sie auch unterhalte.

„Levi trägt keinen Bart," warf ich ein.

„Er trug oft einen falschen Bart, wenn er zu mir kam, um nicht erkannt zu werden. Ihm gehören auch die Kleidungsstücke und der Bart, welche bei mir gefunden wurden."

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Im Amtsbezirk Grabnick starben bald nach der Impfung viele Kinder, welche vorher anscheinend ganz gesund gewesen waren. Auf Antrag der Betheiligten ist eine Untersuchung eingeleitet, und sind mehrere Leichen, auch unter Zuziehung des Medizinalraths Dr. Schmidt aus Gumbinnen, secirt; ebenso wurden Kinder aus der Stadt, von welchen Lymphe abgenommen war, besichtigt.

* Man meldet aus Innsbruck, 12. Sept.: In der Nacht vom Samstag zum Sonntag war, wie ein amtliches Telegramm aus Reutte besagte, der bekannte Linderhof des Königs von Bayern von Dieben heimgesucht, und waren dem König Ludwig gestohlen worden: zwei japanesische Schalen, eine Stehuhr, eine Theekanne mit Untersatz, ein goldgestickter Teppich, der Schweif eines künstlichen Pfaus von imitirten Edelsteinen, Alles zusammen im Gesammtwerthe von dreißigtausend Gulden. Der Verdacht fiel auf drei italienische Arbeiter, deren Personsbeschreibung gegeben war. Gestern nun wurde in Innsbruck eine Uhr — es zeigte sich später, daß es die oben erwähnte Stehuhr war — bei der städtischen Pfandleih-Anstalt versetzt. Mit dem erhaltenen Gelde thaten sich drei unbekannte Italiener Nachmittags beim „Moll" in der Hofgasse gütlich, als ungefähr um 6 Uhr der Gendarmerie-Postenführer Bartolo Dellpero eintrat und, Verdacht gegen die Gesellen schöpfend, dieselben um Dokumente fragte. Als die Angeredeten hierauf rasch entwichen, stürzte Dellpero Demjenigen, welcher ein langes Stiletmesser zog, mit gezücktem Bajonnet nach und rief, man möge den Flüchtigen aufhalten. Es gelang, den Mann zu verhaften; es stellte sich heraus, daß er einer weit verzweigten Diebsbande, die ihr Geschäft en gros betreibt, angehöre.

* Ein weiblicher Räuberhauptmann. „Sowremiennyja Izwiestija" melden, daß im Distrikte Pawlowsk in Südrußland sich eine zweihundert Mann zählende Räuberbande gebildet habe, welche das ganze Gouvernement beunruhige. An der Spitze dieser Räuberbande steht eine junge, bildschöne Frau, Namens Akoline Terentine Mieszkowa, eine Bauersgattin aus dem Dorfe Slobodyozere, welche sich früher mit Rubelfälschung beschäftigte. Auf den Kopf dieses weiblichen Räuberhauptmanns hat die russische Regierung einen Preis von 15,000 Silberrubel gesetzt.

[Die Frau an der Börse.] Ein englisches Blatt in San Francisco theilt bedauernd mit, daß die Anzahl der weiblichen Speculanten daselbst tagtäglich zunimmt, und daß dieselben die Börse mit derselben Pünktlichkeit besuchen wie das stärkere Geschlecht. „Tagtäglich", sagt die betreffende Zeitung, „können auf den Gallerien der Aktienbörsen die hageren Gesichter weiblicher Speculanten gesehen werden, welche sich von der Sorge für ihre Kinder und für ihren Gatten losgesagt haben, um mit fieberhafter Hast dem Geldgewinn (oder auch Geldverlust) nachzujagen."

* **Postkarten für den Verkehr im Weltpost-Verein.** Vom 1. Oktober ab werden für den Verkehr im Weltpostverein besondere mit einem Frankostempel von 10 Pf. versehene Weltpostkarten eingeführt, welche bei sämmtlichen Reichs-Postanstalten für den Stempelwerth verkauft werden. Diese Karten sind für Mittheilungen nach allen denjenigen Ländern verwendbar, wohin das Porto für den gewöhnlichen frankirten Brief 20 Pf. beträgt. Im Verkehr mit solchen Ländern, wohin ein Briefportosatz von 40 Pfennig zur Anwendung kommt, können die neuen Postkarten dagegen nur nach vorgängiger Vervollständigung des Werthbetrages des Stempels auf 20 Pf. benützt werden.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 16. Sept. Im Getreidehandel zeigte sich noch wenig Leben, da eben überall nur der laufende Bedarf gedeckt wird und es haben deßhalb auch, namentlich die geringere Qualitäten neuerdings im Preise etwas eingebüßt. Bei heutiger Börse war der Geschäftsgang in allen Fruchtgattungen schleppend, da eben Käufer immer noch zurückhalten und selbst für Gerste geringe Nachfrage herrschte. Wir notiren pr. 100 Kgr.: Waizen amerik. M. 22. 25, ung. M. 22—22 75, bayr. M. 21. 50—22. 50, russ. M 21. 50—22. 50, Kernen M. 21. 50—23, Dinkel M. 12—14, Gerste ung. M. 19 25, Hafer M. 13. 60, Mohn M. 10. Mehlpreise pr 100 Kgr. inkl. Sack. Mehl Nr. 1: M. 34. 50—35. 50, Nr. 2: M. 31. 50—32. 50, Nr. 3: M. 27. 50 bis 28. 50, Nr. 4: M 24—25.

Obstmarkt.

Stuttgart den 17. Sept. Mostobst 4 M. 30—60 Pf per 50 Kilo. Verkauf langsam.

Hopfenpreise.

Böblingen den 14. Sept. Seit 8 Tagen hat die Hopfenernte begonnen. Bis jetzt ist aber noch nicht viel Waare käuflich. Hier wurden einige Portionen Frühhopfen zu 80 M. pr. Ctr. verkauft.

Fruchtpreise.

Hall den 14. Sept. Kernen 10 M. 97 Pf. Roggen — M. — Pf. Gerste — M. — Pf. Haber — M. — Pf.

Ulm den 14. Sept. Kernen 10 M. 57 Pf. Waizen 9 M. 82 Pf. Roggen 9 M. 19 Pf. Gerste 8 M. 37 Pf. Haber 6 M. 5 Pf.

Goldkurs vom 17. Sept.

	Mark	Pfg.
20 Frankenstücke	16	22—26
Englische Souvereigns . .	20	40—45
Russische Imperiales . .	16	68—73
Dollars in Gold	4	17—20
Holländische 10fl.-St.	16	65

Gottesdienst der Parochie Backnang

am Matthäusfeiertag den 21. September. Predigt zugleich Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Dekan Kalchreuter.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 112 — Samstag den 21. September 1878. — 47 Jahrg

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Die Bezirksschulversammlung

wird **Mittwoch den 25. September**, Vormittags 10 Uhr, in **Backnang** gehalten werden.

1) Gesang: Choral Nr. 11. Gott ist gegenwärtig 2c.
2) Referat über den Stand des Volksschulwesens im Bezirk.
3) Referat über die christlich-nationale Bildung und Erziehung der Jugend.

Zur Theilnahme an der Versammlung werden alle Freunde des Schulwesens, besonders auch die Mitglieder der Ortsschulbehörden geziemend eingeladen.

Murrhardt den 19. September 1878.

K. Bezirksschulinspektorat. Eisenbach.

Bemerkt wird noch, daß der Agent des Volksschullehrervereins für den vorderen Bezirk die Gelder für die Volksschule (Jahrgang 1878) und die Beiträge in die Unterstützungskasse einziehen wird.

Revier Murrhardt.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 25. d. M.**, Morgens 9 Uhr in der **Krone** zu **Fornsbach** aus Rothenbühl Abth. 3 und 5, Harnersberg Abth. 3 und 4 und Waltersberg: 86 Stück Lang- und Sägholz, aus Harnersberg Abth. 2, 3, 4 6 und 9 Hornberg. Abth. 8 und Gieß: 2 Rm. buchene Scheiter, 2 Rm. erlene Prügel, 64 Rm. tannene Scheiter und Prügel und 19 Rm. dto. Anbruchholz;

ferner Nachmittags 2 Uhr im Schlag im Linderst, aus Linderst und Waltersberg: 24 Rm. tannene Scheiter, 11 Rm. dto. Prügel, 26 Rm. dto. Anbruchholz und 1 Rm. dto. Rinde.

Reichenberg den 18. Sept. 1878.

K. Forstamt. Bechtner.

K. Eisenbahnhochbauamt Sulzbach.

Brennholz-Lieferung.

Zur Beheizung der Bureau-Locale zu Lautern sind:
ca. 28 Raummeter buchenes und
4 „ tannenes Scheiterholz
erforderlich.

Liebhaber für die Beilieferung dieses in dem Monat Oktober cr. in **Lautern** aufzuführenden Brennholzes mögen ihre — je pro 4 Raummeter gestellten — Offerte binnen 8 Tagen dahier übergeben.

Sulzbach a. M. den 17. Sept. 1878.

K. Eisenbahnhochbauamt. Naschold.

Abonnements-Einladung auf den Murrthalboten.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthalboten, zu dessen rechtzeitiger Erneuerung wir freundlichst einzuladen hiemit erlauben. Die K. Postanstalten, die Postboten, für Backnang die Redaktion werden Bestellungen entgegennehmen.

Mit Achtung

Die Redaktion.

Revier Mönchsberg.

Stockholz-Verkauf u. Steinbeifuhrakkord

Am **Dienstag den 24. ds.**, Morgens 8 Uhr, in der **Mainhardter Hammerschmide**;

Verkauf einer größeren Partie Stockholz im Boden im Schönthal 2. 3. u. 7.

Hierauf:

Akkord über die Lieferung von ca. 300 Roßlast Fleinsteinen auf die Sträßchen im Schönthal.

Mönchsberg den 19. Sept. 1878.

K. Revieramt.

Oberamtsstadt Backnang.

Zweiter und letzter öffentlicher Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Conrad Vogt, Wirths auf der Bauhütte an der Münsterklinge kommt am

Montag den 30. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause **zum Letztenmale** zum öffentlichen Versteigerung:

19 a 67 qm Acker am Rietenauer Weg, neben Metzger Müller und Metzger Baumanns Wittwe, Anschlag 300 M.

30 a 18 qm Acker am Allmersbacher Weg, neben dem Weg und Küfer Haar, Anschlag 600 M. Ankauf 600 M.

20 a 92 qm Acker am Mühlweg, neben David Hiller und den Anwändern, Anschlag 170 M.

wozu die Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zur Aufstreichsverhandlung ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist.

Den 11. Sept. 1878.

Rathsschreiber Kugler.

Winnenthal.

Laufburschengesuch.

Auf den erledigten Dienst des Laufburschen für die K. Heilanstalt wird ein gutgesitteter, im Lesen, Schreiben und Rechnen bewanderter, gehörig erstarkter junger Mensch gesucht. Jahreslohn neben freier Station 80 Mark.

Bewerber haben sich unter Vorlegung pfarramtlicher und gemeinderäthlicher Zeugnisse persönlich zu melden.

Den 18. Sept. 1879.

K. Oekonomieverwaltung. Auch.

Winnenthal.

Die Stelle einer

Waschmagd

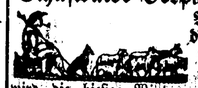
wird bis zum 1. Oktober l. J. erledigt und wollen sich Bewerberinnen unter Vorlegung von obrigkeitlichen Prädikats-Zeugnissen womöglich in Person melden. Der Anfangslohn beträgt — neben freier Station — 120 M.

Den 18. Sept. 1878.

K. Oekonomieverwaltung. Auch.

Schönbronn.

Schafwaide-Verpachtung.



Mittwoch den 25. d. M., Mittags 1 Uhr, wird die hiesige Winterwaide in dem Hause des Unterzeichneten verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Anwalt **Müller.**

Backnang.

Fahrniß-Auktion.

Unterzeichnete wird nächsten

Mittwoch den 25. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

eine **Fahrnißauktion** abhalten, wobei vorkommt: Silber, Bücher, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, worunter vieles Glas und Porzellan, Zinn und Kupfergeschirr, viele neue Fruchtsäcke, Schreinwerk, 1 Glas-, 1 Kleiderkasten, Bettladen, Tische, Bänke, für Kinder 1 Puppenküche nebst Stube, Puppenwagen und Kaufladen mit Einrichtung, 1 Waschmange, Faß und Bandgeschirr, allgemeiner Hausrath.

Bäcker **Roos** Wwe.

Schwarten-Verkauf.

In der Luzensägmühle bei Murrhardt wird am

Mittwoch den 25. Sept.,

Vormittags 10 Uhr,

ein größeres Quantum **Schwarten** in getheilten Resten öffentlich versteigert.

Sanwald.

Marbördt.

Fässer-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 25. d. M.**, von Mittags 12 Uhr an versteigere ich in meiner Wirthschaft circa 30—40 Eimer gut erhaltene und meist neue Weinfässer, Eichgehalt von 50—1200 Liter, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wittwe **Strohmaier** zur Sonne.

Königsbronnhof, Gemeinde Rudersberg.

Fahrniß-Verkauf.

Am **Mittwoch den 25. Sept.,** von Morgens 9 Uhr an, wird in der Behausung des Georg Obermüller verkauft:

2 junge trächtige Kühe, 1 Quantum Heu, Oehmd u. Stroh sowie 1 Wagen, Pflug und Egge, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Sulzbach a. M.

Der Unterzeichnete, Doctor der Medizin, Chirurgie u. Geburtshilfe, bisher Stadt- und Badearzt in Liebenzell, bietet auf dem Gebiete der Gesammtheilkunde einem verehrl. hiesigen wie auswärtigen Publikum seine Dienste an.

Im Sept. 1878.

Dr. med. Arthur Meder.

Backnang.

Woll. Strickgarne

Eine Parthie **Wollgarnreste** werden billig abgegeben in der Wollspinnerei von

J. F. Adolff.

Backnang.

Emmenthaler und Schweizerkäse

in vorzüglicher Qualität, bei Abnahme von einigen Pfund zu sehr herabgesetztem Preis.

Isenflamm sen.

Steinbrecher- & Steinhauer-Gesuch.

15 bis 20 tüchtige Steinhauer und Steinbrecher finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung im Steinbruch von **Schumacher** im Fischbachthal bei Sulzbach a. M.

Backnang.

Neu angekommen

in bestschmeckender Waare: große ganze

Viktoria-Erbsen,

große gespaltene dto., **Hellerlinsen** bei **Karl Münz.**

Oppenweiler.

Ein hochträchtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen

Bäcker **Ortwein.**

Sulzbach.

Ein gut erhaltenes 363 Liter haltendes

Faß

hat wegen Mangel an Raum zu verkaufen

Friedrich Seeger, Hafner.

Murrhardt.

Einen Kastenofen

verkauft **Joh. Meurer**, Metzger.

Siebersbach.

4 junge Schafhunde

verkauft

Müller **Wiedmann.**

Färberei-Annahme

bei **G. Holzwarth**, Restaurateur, vormals Nestle Wittwe.

Ein Kleid zum Färben und Drucken 2 M. 24 Pf.

Sohlenstanzen

empfiehlt zu M. 250 per Stück franco Landau in bester Ausführung die Maschinenfabrik von **Philipp Unger** in **Gleisweiler.** (H. 64292)

Backnang.

Gutes Mostobst

hat in größeren Parthien zu verkaufen Gastwirth **Bollinger.**

Backnang.

Wohnungs-Veränderung.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein bisheriges Logis verlassen und nun bei Herrn Kaufmann **Vogt** wohne.

K. Hackert.

Backnang.

Eine freundl. Wohnung

ist in 8 Tagen oder auf Martini beziehbar bei

Gerber **Jungs** Wwe.

Murrhardt.

Metzgerei- und Wirthschafts-Empfehlung.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich nächsten **Sonntag den 22. d. M.** meine **Wirthschaft, verbunden mit Metzgerei** eröffnen werde.

Es wird mein Bestreben sein, alle Gäste mit **ausgezeichnetem Bier und guten Speisen** zu bedienen und lade zu zahlreichem Besuch freundlich ein.

Friedrich Atz.

Winnenden.

Regulirösen, Kochöfen

innen und außen heiz- und kochbar, neuester Construktion, sowie **Kochgeschirre aller Art** und mein sonstiges

Eisenwaarenlager

empfehle in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Julius Finck.

Stuttgart.

Carl Roberts Tuch- & Kleiderhandlung,

gegründet 1840,

Markt- und Carlsstraßen-Ecke,

empfiehlt sein anerkannt großes und solides Lager fertiger

Herrenkleider, eigenes Fabrikat

zu wirklich billigen Preisen. (S. 1489)

Meine so beliebt gewordene, **nicht durchsichtig,** aber wirklich gehaltvolle

Ueberall als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschseife per Stück 15, 20 und 30 Pf. **Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.** Fabrik von **H. P. Beischlag,** Augsburg.

Alleinige Niederlage bei Hrn. **L. D. Uebelmesser,** Seifensieder in **Backnang.**

Backnang.

Keller-Verpachtung.

Den Keller unter meiner Remise suche ich ganz oder theilweise zu verpachten, oder können auch einzelne Faß eingelegt werden.

David Stelzer.

Backnang.

Wohnungs-Gesuch.

Eine solche mit 2 Zimmern, Küche, Holz und Kellerplatz wird auf Martini gesucht. Von wem? sagt die

Redaktion d. Bl.

Geld-Gesuch.

2300—2400 M. werden in Bälde gegen gute doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Backnang.

Ein in den Haushaltungsgeschäften erfahrenes

Dienstmädchen

sucht auf Martini Stelle.

Auskunft ertheilt die

Redaktion d. Bl.

Sommersprossen, Hautausschläge jeder Art, Röthe des Gesichts, unreine Haut, Schuppen, Mitesser und alle Unreinigkeiten des **Teints** werden sicher beseitigt durch die **ächte**

Schrader'sche Lilionaise

(Toilette). Flac 2 M.

Apoth. **J. Schrader, Feuerbach-Stuttg.**

Zur Haarerzeugung und um ergrauten Haaren in kurzer Zeit die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, ebenso um das Ausfallen der Haare zu verhindern und zur Erzielung eines kräftigen Haar- und Bartwuchses ist die **ächte**

Schrader'sche Tolma

ein längstbewährtes Mittel. Flac. 2 M.

Apoth. **J. Schrader, Feuerbach-Stuttg.**

Depot in Backnang bei Apotheker **Veil** und in den Apotheken von **Sulzbach** und **Murrhardt.**

Aus voller Ueberzeugung

kann **jedem Kranken** die tausendfach bewährte Dr. **Airy's Heilmethode** empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf Franko-Verlangen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten versehenen „Auszug" aus dem illustrirten Buche: „Dr. **Airy's** Naturheilmethode" (**100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe**) gratis und franco zugesandt.

TECHNICUM

MITTWEIDA — (Sachsen).

Maschinenbauschule.

Arbeiterbildungs-Verein.

Samstag Abend 8 Uhr Versammlung im Lokal Bierbrauerei zur Eisenbahn. Berichterstattung über den Verbandstag von Herrn Rieger, Vorstand des Stuttg. Arbeiterbildungs-Vereins.

Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Krank.-U.-Verein

für Rothgerber.

Sonntag präcis 4 Uhr im **Kronprinzen.**

Schuld- & Bürgscheine

Schuldklagschreiben

Taglohnslisten

sind vorräthig in der Druckerei des Murrthalboten.

Visitenkarten

werden billigst angefertigt in der Druckerei des Murrthalboten.

Reichstag.

Das Antisozialistengesetz hat seine erste Lesung im Reichstag hinter sich. Sämmtliche Parteien des Reichstags mit Ausnahme der wenigen Demokraten sind zum Worte gekommen. Für das Centrum sprach Reichensperger, (Olpe). Das Centrum will das Gesetz nicht von vornherein ablehnen, wird aber bei der zweiten und dritten Lesung dagegen stimmen. Das alte Steckenpferd von dem Kulturkampf wurde natürlich auch wieder vorgeritten. Mit dem Aufhören des Kulturkampfes, dessen Fortsetzung viele Centrumsmänner ja wünschen, hört aber die Sozialdemokratie nicht auf. Wenn letztere in den Wahlkreisen der Centrumsmänner bis jetzt keine großen Fortschritte gemacht hat, so kommt dies vielfach davon her, daß es den Umstürzlern einerlei sein kann, ob das deutsche Reich durch ein rollendes Steinchen oder durch eine Petroleumflasche zerschmettert wird — wenn es nur überhaupt zu Grunde geht. Sobald der Ultramontanismus aufhört, selbst in Demagogie zu machen, dann kann sich erst zeigen, ob der Sozialismus nicht auch katholische Arbeiter ansteckt. Der schlimmste unter den deutschen Sozialdemokraten, Most, ist geborener Katholik.

Von der nationalliberalen Partei sprach Bamberger. Er ist durchaus gegen eine prinzipielle Verwerfung des Gesetzes, er will nur Garantien dafür, daß es nicht auf andere Parteien angewendet werden könne; auch möchte er eine bestimmte Zeitdauer der Geltung des Gesetzes. In der nationalliberalen Partei ist überhaupt die Ansicht durchgedrungen, daß etwas geschehen und ein wirksames Gesetz gegen die sozialistische Agitation geschaffen werden müsse.

Die deutsche Reichspartei hat durch ihren Redner, Herrn v. Kardorff die Geneigtheit ausgesprochen, auf Abänderungsvorschläge zu dem Entwurf im Sinne der Ausführungen Bamberger's einzugehen. Auch der Redner der Deutschkonservativen, Herr v. Kleist Retzow hat sich gehütet, von der unveränderten Annahme des Entwurfes die Zustimmung seiner Parteigenossen zum Gesetze abhängig zu machen. Somit ist gegründete Aussicht auf eine Einigung der staatserhaltenden Parteien vorhanden.

Daß der Redner der Fortschrittspartei, Dr. Hänel die allgemeine bürgerliche Freiheit als durch das Gesetz gefährdet bezeichnen werde, war vorauszusehen. Aber der Prämisse, an welche er seine logischen Schlüsse knüpfte, nemlich der Prämisse, die Sozialdemokratie erstrebe nichts anderes als eine Besserung des Looses der Arbeiter und zwar mit sittlich guten Mitteln, wird der Redner wohl selbst kaum das Prädikat der Wahrheit geben können.

Der Sozialdemokrat Bebel tischte eine Menge sog. Enthüllungen auf, womit er beweisen wollte, die preußische Regierung namentlich Fürst Bismarck selbst sei in den intimsten Beziehungen zu der Sozialdemokratie gestanden. Fürst Bismarck, der nicht beabsichtigt hatte, bei der ersten Lesung das Wort zu ergreifen, erwiderte auf diese Herausforderung, daß er sich wohl drei- oder viermal von Lassalle, einem gescheiten und gelehrten Manne, habe unterhalten lassen, aber Unterhandlungen habe er mit demselben nicht gepflogen, derselbe hätte auch nichts bieten können. Der Reichskanzler wies sodann nach, daß die Angaben Bebel's theils gröbliche Entstellungen der Wahrheit theils totale Unwahrheiten enthalten und knüpfte daran die eindringliche Mahnung an den Reichstag, dem Kaiser wie jedem braven Bürger Schutz zu schaffen vor Banditen, welche die Büchsflinte auf den Kaiser abschießen und den Mord des russischen Polizeiministers Mesenzow ebenso als

eine gerechte Volksjustiz feiern, wie die Pariser Kommune als eine nachahmenswerthe Institution.

Tagesereignisse

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang den 20. Sept. Der gestrige Tag war für die hiesige Bürgerschaft der bewegteste seit vielen Jahren. Galt es doch an die Spitze der Stadt einen tüchtigen Mann zu berufen, der für das Wohl derselben sein Lebenlang zu wirken und zu arbeiten hat. Es war hiebei nichts anders zu erwarten, als daß die Ansichten, wer unter den 4 Bewerbern der Beste sei, in der Bürgerschaft sich theilten, ja sich zuletzt dahin zuspitzten, daß nur das Loosungswort gehört wurde: Hie Gock! hie Majer! Es ist deßhalb leicht denkbar, daß beinahe jeder Bürger abstimmte. Von 773 Wahlberechtigten erschienen 709 an der Wahlurne. Die Wahl, Abends 6 Uhr geschlossen, ergab noch nicht das bestimmte Resultat, da die Wahlkommission Nachts 11 Uhr ihre Arbeit schloß, um heute Vormittag das ganze Ergebniß fertig zu stellen. So viel vernommen werden kann, ist der Wahlzettel des Comites für Herrn Schultheiß und Verwaltungsaktuar Gock von Großaspach durchgedrungen. Derselbe enthielt den Candidaten, Herrn Jm. Breuninger und Herrn F. A. Winter. Es ist vielleicht möglich, am Schlusse der heutigen Nummer ein Ergebniß mitzutheilen.

Heilbronn, (Schwurgericht.) Am 16. September wurde der verheirathete 33 Jahre alte Korbmacher und Metzger Michael Stegmaier von Möglingen, OA. Ludwigsburg, wegen eines Vergehens der Beleidigung des Kaisers und des Landesherrn zu der Gefängnißstrafe von 10 Monaten verurtheilt.

— Der evangelische Kirchengesang-Verein für Württemberg wird am Mittwoch den 2. Oktober seine Hauptversammlung im Mozartsaale der Liederhalle in Stuttgart abhalten. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Besprechung der nächsten praktischen Aufgaben des Vereins (Schulgesang- und Kirchengesangfrage). Zu dieser ersten Hauptversammlung sind neben den Mitgliedern, Agenten, Vorständen und Dirigenten der verbündeten Vereine, auch alle Freunde der Sache eingeladen.

* Auf dem Dußlinger Bahnhof wurde der Weichenwärter K. am 17. Abends von dem daherfahrenden Zug erfaßt und sofort getödtet.

— Am 18. Sept. entgleiste ein württemb. Güterzug beim Einfahren in den Bruchsaler Bahnhof. Die Lokomotive sprang auf ein anderes Geleise mit 2 weiteren Wagen, fiel um und grub sich bis über die Räder in den weichen Boden. Ca. 6 Wagen wurden mehr oder weniger beschädigt, der Locomotivführer erlitt eine Beinquetschung, der Zugmeister eine leichte Verletzung. Ein Viehhändler mit 20 Stück Vieh blieb wie durch ein Wunder unversehrt.

* In Rüblingen, OA. Oehringen, brach am 14. Sept. Feuer aus, das eine Scheune mit Stall sammt allen Erntevorräthen verzehrte. Auch ein schönes Pferd ist mitverbrannt. Der muthmaßliche Brandstifter, ein Handwerksbursche, ist verhaftet.

Der Kaiser wird sich von Wilhelmshöhe direkt nach der Insel Mainau begeben, um daselbst im Kreise der großherzoglich badischen Familie den Geburtstag der Kaiserin zu verleben.

Berlin den 19. Sept. Die Fortschrittspartei dringt in der Kommissionssitzung für das Socialistengesetz einen Gegenentwurf ein, welcher die Bundesrathsvorlage zur Basis hat, aber Aenderung des Strafgesetzbuches bezweckt. Der Entwurf enthält wenige Paragraphen.

Berlin den 19. Sept. In der Kommission für das Sozialistengesetz erklärte Lasker die Vorlage für unannehmbar. Er beantragt folgenden § 1: Vereine, welche den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschafts-Ordnung bezwecken, oder in welchen solche Bestrebungen in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zu Tage treten, sind zu verbieten. Hänel beantragt den Artikel 130 des Strafgesetzes durch folgenden Satz zu ergänzen: „Wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise oder wer durch beschimpfende Aeußerungen über die religiösen Ueberzeugungen Anderer oder über die Einrichtungen der Ehe, Familie oder des Staates oder über die Ordnung des Privateigenthums die Angehörigen des Staates in feindseligen Parteiungen gegen einander öffentlich aufreizt, wird mit Geldstrafe bis 600 M. oder mit Gefängniß bis zu einem Jahr bestraft. Art. 2 und 3 des Hänel'schen Antrags bestimmen, daß Vereine, welche ihrer Absicht gemäß zur Begehung der in § 130 bezeichneten Handlungen gebraucht werden, von der Polizei vorläufig aufzulösen sind; binnen acht Tagen ist ein ordentliches Rechtsverfahren einzuleiten. Das Verbot kann durch das Gericht auch ohne Bestrafung von Personen ausgesprochen werden. Eulenburg erklärt beide Anträge für unannehmbar. Die weitere Berathung wird auf morgen vertagt.

In Bezug auf die Niedersetzung des Kriegsgerichts in der Angelegenheit des „Großen Kurfürsten" ist vom Generalauditoriat Bericht erstattet worden. Die Entscheidung darüber, an welches Corps die Sache zu weisen ist, steht noch von höchster Stelle aus.

* Der sogen. Seniorenconvent des Reichstags einigte sich bezüglich der Commission von 21 Mitgliedern für das Socialistengesetz dahin, daß die vereinigten Conservativen, die National-Liberalen und das Centrum je 6, der Fortschritt 2 Mitglieder stellen. Die übrigen Gruppen (Protestler, Demokraten und Polen) zusammen 28 Abgeordnete zählend, sollten ein Mitglied deputiren, wozu Sonnemann ausersehen war. Keine der großen Fraktionen wollte zu Gunsten eines Social-Demokraten auf einen Commissionssitz verzichten. Demnach wären die Socialisten in der Commission unvertreten geblieben. Sonnemann hat aber nunmehr zu Gunsten Bebels auf den Sitz in der Commisson verzichtet. Letzterer vertritt nunmehr die Socialdemokraten in der Commission.

Oestreich-Ungarn.

Wien den 18. Sept. Vom Kommando des 4. Armeekorps ist folgendes Telegramm eingelaufen: Von der 13. Truppendivision hat die 26. Infanteriebrigade am 16. d. Dubrava an der Tinja erreicht, während die 25. Brigade nach hartnäckigem, bis in die Nacht hinein währendem Gefechte Loncare und Krespitsch besetzte. Am 17. ds. hatte die 13. Division sich zum Angriff auf Novi Bertschka (an der Save) zu formiren. Die Truppen rückten in hartnäckigem Feuergefechte vor. Die Infanterie gelangte bis zur Lisiere des Ortes, erstürmte 2 daselbst angelegte Verschanzungen, von denen eine mit 2 Geschützen armirt war und drang alsdann in den Ort ein, welcher besetzt wurde. Der Widerstand war bis zum letzten Augenblicke äußerst hartnäckig. Das Gefecht endete erst gegen 8 Uhr Abends. Es wurden 2 Geschütze und 2 Fahnen erbeutet. Die Verluste waren bis zum Abgange der Meldung nicht ermittelt und bis dahin nur die Verwundung von 4 Offizieren bekannt.

— Die „Agence Havas" meldet aus Semlin: 12,000 bosnische Insurgenten haben sich von Bertschka nach Bjelina zurückgezogen. Bei Zwornik sind 20,000 Insurgenten unter Hadji Loja konzentrirt. Die vornehmen Familien aus Bosnien flüchten sich nach Serbien.

Telegramm.

Wien. Offiziell. Festung Vihacs hat heute kapitulirt, wurde Nachmittags von kaiserlichen Truppen besetzt. In Festung 5 Geschütze, andere Waffen, Munition von regulären Türkentruppen, ein Stabsoffizier und Geschützbedienung vorgefunden.

Im Nordosten von Bosnien haben die Oestreicher nur noch Tuzla, Bjelina und Zwornik zu erobern, um sich das ganze Gebiet zu unterwerfen. Allerdings wird die Besetzung jener Orte keine leichte Arbeit sein, da die Muhamedaner über 40,000 Mann verfügen und zum hartnäckigsten Widerstande entschlossen sein sollen. Bei Bjelina und Zwornik wird es sich auch zeigen müssen, wie Serbien seine Neutralität auffaßt.

Pesth den 18. Sept. Die hiesigen Klubs ohne Unterschied der Partei veranstalteten Monstre-Meetings in der Absicht, eine Adresse an den König zu erlassen, um die Einberufung des Reichstages und die sofortige Räumung Bosniens zu verlangen. Der „N. Fr. Pr." wird darüber noch telegraphirt: Innerhalb der hauptstädtischen Bürgerschaft bereitet sich eine Bewegung vor, um gegen die offizielle auswärtige Politik innerhalb der gesetzlichen Schranken zu protestiren.

England.

London den 19. Sept. Die „Times" erinnert anläßlich der Verhandlungen über die Socialisten-Vorlage an die ruhmreiche Laufbahn des Kaisers Wilhelm und die Frevelthaten, denen er ausgesetzt gewesen sei, und fügt hinzu, es sei unmöglich, ohne tiefe Rührung hieran zu denken. Deutschland dürfte bald beglückwünscht werden, daß es in Zeiten solcher Aufregung durch die gesunde Vernunft und das Gerechtigkeitsgefühl des Volkes den Mittelweg einschlagen konnte und während es strenge gegen die Verbrecher verfuhr, an die Zukunft und Freiheit des Volkes dachte.

Türkei.

„Reuter's Bureau" meldet aus Konstantinopel von gestern: Die türkische Regierung beabsichtigt die in Bulgarien gelegenen Domänen sowie Vorräthe an Waffen und Kanonen im Werthe von ungefähr 2 bis 3 Mill. Lstr. zu verkaufen.

Nordamerika.

New-York den 17. Sept. In New-Orleans und Vicksburg nimmt das gelbe Fieber mehr und mehr ab.

Afghanistan.

Nordöstlich von dem nördlichsten Theil des „Kaiserthums" Ostindien liegt das Land Afghanistan, nach seiner Hauptstadt auch Kabul genannt. Es ist 12,000 Quadratmeilen groß und zählt 8,000,000 Einwohner. Im Norden ist Afghanistan von der „Freien Tartarei" begrenzt, welche aus verschiedenen kleineren Khanaten besteht, oder vielmehr bestand; denn eines nach dem andern unterwarf sich Rußland, so namentlich das Khanat Chiwa. Ein verhältnißmäßig schmaler Streifen des Khanats Bochara trennt das russische Gebiet von Afghanistan und letzteres selbst die englischen Besitzungen in Asien von Rußland.

Bis zum Jahre 1710 gehörte Afghanistan zu Persien, welches westlich von Afghanistan liegt. Im genannten Jahre empörten sich die Afghanen, wurden zwar von dem Schah Nadir nochmals unterworfen, rissen sich aber nach des letzteren Tode 1747 von Persien gänzlich los und machten sich unter Achmet Abdallah unabhängig. Achmet Abdallah begründete die Dynastie Durants. Er starb 1773; nach ihm regierte sein Sohn Timur Schah bis 1793. Letzterem folgte dessen Sohn Hamaynn; er wurde von seinem Bruder Mahmud des Thrones beraubt und geblendet. Mahmud durch den jüngsten Bruder Schudschah 1803 vertrieben, gelangte 1809 wieder auf den Thron und starb 1829. Er wie seine Söhne wurden von einer Familie Barukzi vollständig beherrscht und als der jüngste derselben Ejub nach dem Tode seines Major domus und allmächtigen Ministers Asim Khan (aus der genannten Familie) sich flüchtete, zerfiel Afghanistan in mehrere unabhängige Staaten, von denen der mächtigste der Staat des Dost Mahomed Khan

von Kabul war. Im Jahre 1839 wurde Schach-Schudschah, der noch als Verbündeter bei den Engländern lebte, wieder auf den Thron Kabuls gesetzt, Dost Mahomed aber in englische Gefangenschaft abgeführt. Des letzteren zweiter Sohn Akbbar Khan fachte einen Aufruhr an, die Engländer wurden geschlagen und mußten unter schweren Verlusten Afghanistan wieder räumen. 1843 setzten sie Dost Mahomed wieder in Freiheit, der nun bis zu seinem am 29. Mai 1863 erfolgten Tode in Kabul und Kandahar (zweitgrößter Staat in Afghanistan) herrschte. Dost Mahomeds Sohn, Schir Ali succedirte seinem Vater (Akbbar Khan starb schon 1846) und Schir Ali Khan ist der gegenwärtige Herrscher von Kabul. Schir Alis Sohn, der tapfere Jakub Khan empörte sich gegen den Vater, wurde aber durch List an das angebliche Sterbebett Schir Alis gelockt, dort sofort gefangen genommen und wahrscheinlich geblendet.

Jakub Khan war ein erbitterter Feind der Russen und war schon deßhalb den Engländern sehr genehm. Schir Ali dagegen ist den Engländern deßhalb aus dem weiteren Grunde abgeneigt, weil sie die Stadt Quettah im Süden von Afghanistan wegnahmen. Quettah liegt jenseits der indischen Grenzgebirge und bietet für einen etwaigen Krieg gegen Kabul eine außerordentlich wichtige strategische Position.

Das Auftreten Englands gegenüber dem Vertrag von San Stefano hatte die russische Regierung veranlaßt, auf Revanche gegen England zu sinnen. In Europa ist England unangreifbar. In Asien aber hofft Rußland die Engländer an einer empfindlichen Stelle treffen zu können. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, daß Engländer und Russen einander Schlachten liefern werden — in Afghanistan. Vor wenigen Wochen meldete der russische Telegraph, es sei eine Deputation Kabuleten bei dem General Oklobschie, der im Kaukasus kommandirt, eingetroffen und habe um die Einverleibung Kabuls (Afghanistans) in das russische Reich gebeten. Mit der Annexion geht es nun zwar nicht so schnell, aber Rußland will dieselbe dadurch vorbereiten, daß es vorläufig eine Gesandtschaft nach Kabul schickt. Irgend eine Beleidigung dieser Gesandtschaft durch die Kabuleten ist leicht zu provoziren und dann marschiren die russischen Truppen im Namen der gleichen Civilisation gegen Kabul, in deren Namen sie Chiwa genommen und tausende von Männern, Weibern und Kindern hingeschlachtet haben, nachdem ihnen feierlich der Schutz Rußlands zugesagt war.

Nach dem bekannten Principis obsta (widerstehe den Anfängen) wollen nun die Engländer nicht dulden, daß eine russische Gesandtschaft nach Kabul komme. Sie schicken ihrerseits den alten General Chamberlain nach Kabul, der den dortigen Khan (auch Emir genannt) Schir Ali persönlich kennt; dieser soll nun bei Schir Ali auswirken, daß er die russische Gesandtschaft fernhalte und mit England ein Bündniß schließe. Der türkische Sultan, der als direkter Nachkomme des Propheten auf alle Mohamedaner einen großen Einfluß übt, hat an Schir Ali gleichfalls eine Gesandtschaft geschickt, welcher diesem den „weißen Czar" als Todfeind der Moslims, die Kaiserin von Indien dagegen als die wahre Freundin derselben darstellen soll. Für den Fall, daß Schir Ali weder den Vorstellungen Chamberlains, noch denen der türkischen Gesandtschaft Gehör schenken sollte, wollen die Engländer von Quettah aus gegen Kabul marschiren, die gegen Schir Ali aufgebrachten Afghanenhäuptlinge, die zu Jakub Khan halten, auf ihre Seite ziehen und neben den Kheiberpässen, welche sie schon inne haben, auch noch die übrigen aus Afghanistan nach Indien führenden Zugänge, namentlich den weiter südlich gelegenen, sehr wichtigen Bolanpaß besetzen und befestigen.

Kheiber ist der Name der südlichen Ausläufer des Hindukuschgebirges; der größte hindurchführende Paß, welcher auch für Kanonen benutzbar ist, heißt schlechtweg Kheiberpaß. Er liegt 5 Stunden von Peschawer (nördlichste Stadt Ostindiens) und ist der Hauptschlüssel zu Afghanistan resp. zu Ostindien.

Der Bolanpaß (nicht zu verwechseln mit dem viel weiter nach Süden gelegen Belapaß) führt aus dem nördlichen Indien über Schikarpur und Dadur über das Barhuigebirge nach der südlichen Hochebene von Afghanistan, von wo aus die Stadt Kandahar leicht zu erreichen ist.

Wenn Schir Ali auch den Engländern zu Willen sein sollte, so ist höchstens soviel erreicht, daß die Russen sich noch einige Zeit nehmen werden, um auch ohne, oder sogar gegen Afghanistan den Engländern auf den Leib zu rücken. Das Thal des schiffbaren Amu Darja (Oxus), der bekanntlich in den Aralsee mündet, bietet den Russen eine bequeme Operationsbasis, ebenso das Thal des Ghori (Nebenfluß des Oxus). Dann steht ihnen allerdings das eigentliche Hindukuschgebirge entgegen. Ein einziger praktikabler Paß führt über dieses Hochgebirge, der Bamijanpaß. An diesem liegt das sog. Schloß von Zohak und die Ruine der großen von Dschingiskhan 1221 zerstörten und seitdem verlassenen Stadt Ghughuleh. Diesen Punkt wollen die Russen und die Engländer. Bekommen erstere denselben in ihre Gewalt, dann wird das rosenreiche Thal von Kabul (in welchem das Paradies gestanden haben soll) auf eine Reihe von Jahren ein Kriegsschauplatz sein. Erreichen aber die Engländer ihr Ziel und bekommen sie den Bamijanpaß in ihren Besitz, dann ist für die Russen der Weg nach Indien über Afghanistan wohl für alle Zeiten verschlossen, denn der Oxus durchfließt auf einer langen Strecke eine Wüste, in der sich auf die Dauer keine Armee halten kann und die Russen hätten dann zwei Gebirgswälle zu forciren. Ersteren Uebelstand wollen die Russen zwar durch eine Eisenbahn im Oxusthal verbessern, aber der Besitz von Afghanistan ist doch die Hauptsache und um diesen Besitz werden in nicht allzuferner Zeit die Kanonen streiten.

Von Verbrechen zu Verbrechen.

Von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Wann ist Levi an jenem Abend zu Ihnen gekommen?" forschte ich weiter.

„Nach neun Uhr Abends. Er kam direct von D., wo er mehrere Tage gewesen war."

„Und nach zwölf Uhr hat er sie verlassen?"

„Ja!"

„Wohin wollte er sich begeben?"

„Nach seiner Wohnung," gab sie unbefangen zur Antwort.

„Es war Nacht — weßhalb machte er sich durch den Bart unkenntlich?"

„Er that dies öfter."

„Wissen Sie, daß in derselben Nacht ein Haus, welches Levi gehörte, abgebrannt ist?" forschte ich weiter.

„Ich habe es gehört."

„Wann?"

„Am folgenden Tage."

„Ist Levi seit der Nacht nicht wieder bei Ihnen gewesen?"

„Nein." —

Ich stellte das Verhör vorläufig ein, ließ sie indeß in Haft, um jede Verbindung zwischen ihr und Levi abzubrechen. Der Spur des Mörders hatte ich nachgeforscht und die des Brandstifters entdeckt!

An Levi's Schuld konnte ich nicht mehr zweifeln, trotzdem zögerte ich noch mit seiner Verhaftung. Er hatte noch keine Ahnung, daß ein Verdacht gegen ihn schwebte, es war also nicht zu befürchten, daß er sich durch die Flucht entziehen werde. Es war mir lieber, wenn ich sogleich mit so viel Beweisen gegen ihn auftreten könnte, daß auch für einen Dritten seine Schuld nicht mehr zweifelhaft war.

Ich begab mich wieder zu der Brandstätte. Hier waren eine Anzahl Arbeiter der Feuerwehr beschäftigt gewesen, den Schutt fortzuräumen, um die Leichname der beiden Verunglückten hervorzuziehen. Es war ein schwieriges Werk, und noch waren sie nicht zum Ziele gelangt.

Ebers, welcher die Arbeit leitete, kam mir bereits entgegen, als ich den Platz betrat, und gab mir einen Wink, mit ihm zur Seite zu treten.

„Meine Vermuthung hat sich bestätigt," sprach er. „Beim Forträumen des Schuttes gelangten wir zu einer Stelle, an welcher die Decke des Kellers noch nicht eingestürzt war. Ich stieg hinab. Der Keller war durch das zeitige Zusammenstürzen des Hauses gerettet, das Feuer war dorthin noch nicht gelangt oder war rechtzeitig durch das Abschneiden der Luft erstickt. Petroleumgeruch erfüllte den ganzen Raum, so daß ich Anfangs Bedenken trug, mit einer Laterne hinabzusteigen. Als ich es endlich that, fand ich in dem Keller Hobelspäne und Holz mit Petroleum getränkt, außerdem zwei große Blechkannen, in denen Petroleum gewesen war und hier — diesen Bart!"

Er zog einen schwarzen Bart aus der Tasche. Nicht ohne Ueberraschung nahm ich denselben in Empfang. Er glich genau demjenigen, welchen ich bei der Klemm gefunden hatte. Der Brandstifter hatte denselben entweder in der Eile im Keller verloren, oder absichtlich dort gelassen, weil er sicher darauf rechnete, daß die Flammen ihn vernichten würden.

„Haben sie den Bart bereits Anderen gezeigt?" fragte ich.

„Nur einem Kameraden, der mit mir in den Keller hinabstieg. Ich habe ihm vorläufig Schweigen auferlegt, weil ich glaubte, dieß könne zur Entdeckung des Thäters führen.

„Das ist klug gehandelt von Ihnen," bemerkte ich. „Wo sind die Blechkannen, in denen das Petroleum gewesen?"

„Sie befinden sich noch im Keller."

Ohne Zögern stieg ich in den Raum hinab. Ich fand die leeren Blechkannen noch vollständig unverletzt, es stand die Firma des Kaufmanns, von welchem das Petroleum gekauft war, daran. Vorläufig ließ ich sie an dem Orte stehen und trug Ebers auf, streng darüber zu wachen. Dann stieg ich wieder empor.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise.

Backnang den 1.8 September 1878.

	höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel	7 M. — Pf.	6 M. 50 Pf.	6 M. 10 Pf.
Haber	6 M. — Pf.	5 M. 50 Pf.	5 M. 20 Pf.
Gerste	— M. — Pf.		— M. — Pf.

Obstmarkt.

Stuttgart den 19. Sept. Wilhelmsplatz. Mostobst 500 Säcke zu 4 M. 30 Pf. per 50 Kilo. Verkauf langsam.

Heilbronn den 19. Sept. Bei starker Nachfrage stellten sich auf dem heutigen Markte die Preise wie folgt: Mostobst 5 M. 20 Pf. bis 5 M. 50 Pf.

Gottesdienst der Parochie Backnang

am Sonntag den 22. September

Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.

Nachmittags Predigt: Herr Helfer Rieth hammer.

Nachschrift.

Backnang den 20. Sept. Das Resultat unserer Stadtschultheißenwahl ist folgendes: Herr Schultheiß und Verwaltungsaktuar **Gock** in Großaspach **446** Stimmen, **Imanuel Breuninger**, Rothgerber hier **359**, **F. A. Winter** Kaufmann hier **334**, Stadtschultheiß **Majer** in Langenburg **279**, **Louis Winter**, Kaufmann und Gemeinderath hier **226**, Gemeinderath **Kurz** von hier **215**, Schultheiß und Verwaltungsaktuar **Gann** in Reichenberg **50**, Stadtschultheiß **Müller** in Stuttgart **13**, Stadtpfleger **Springer** 13 u. s. w. Da nun Keiner der ersten drei die erforderlichen zwei Drittheil Stimmen erhalten, wird der K. Regierung der Entscheid bleiben.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 37.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 113 — Dienstag den 24 September 1878. — 47. Jahrg

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Abonnements-Einladung

auf den

Murrthalboten.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthalboten, zu dessen rechtzeitiger Erneuerung wir freundlichst einzuladen hiemit erlauben. Die K. Postanstalten, die Postboten, für Backnang die Redaktion werden Bestellungen entgegennehmen.

Mit Achtung

Die Redaktion.

Backnang.

K. Oberamtsgericht.

In der Untersuchungssache gegen

1) Baumann, Jakob Friedrich, Metzger von Großaspach,
2) Ebinger, Ludwig, Seckler von Däfern,
3) Greiner, Carl Christian, von Großerlach,
4) Häußer, Johann David, Rothgerber von Wattenweiler,
5) Kienzle, Georg Friedrich, Rothgerber von Waldrems,
6) Kurz, David Ludwig, von Steinbach,
7) Wahl, Gustav Friedrich, Rothgerber von Murrhardt,

wegen Entziehung von der Militärpflicht hat die Raths- und Anklagekammer des K. Kreisgerichts Heilbronn

verfügt:

daß in Gemäßheit des §. 140 Abs. 3 des St.G.B. und Art. 490 ff. der St.P.O. das Vermögen der Beschuldigten in Beschlag zu nehmen und

verordnet:

daß denselben jede gerichtliche Verfolgung von Rechten auf dem Wege der Klage, sowie jede Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte zu untersagen sei.

Den 23. Sept. 1878.

Zeller, J.-A.

Rottmannsberg,
Gemeindebezirks Oberbrüden.
Gerichtsbezirks Backnang.

Gläubigeraufruf.

In der Verlassenschaftssache des kürzlich verstorbenen Johann Martin Heller, gewesenen Bauers hier, früher zu Oberbrüden ansäßig, ergeht an sämmtliche Gläubiger hiemit die Aufforderung, ihre Ansprüche

längstens bis 15. Okt. l. J.

bei dem Waisengericht Oberbrüden anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigens bei der bevorstehenden Verlassenschaftsauseinandersetzung keine Rücksicht auf sie genommen werden könnte.

Den 21. Sept. 1878.

K. Amtsnotariat. Unterweissach.
Gall.
Waisengerichts-Vorstand.
Müller.

Revier Murrhardt.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag den 28. d. M.**, Vormittags 10 Uhr bei der Bauhütte bei Hornberg aus dem Hornberg, Abth. 9 Köpfle: 13 Buchen mit 6,81 Fm., 59 Nadelholzstämme mit 43,98 Fm. und 6 tannene Klötze mit 5,25 Fm., 17 Rm. buchene Scheiter und Prügel und 78 Rm. tannene Scheiter, Prügel und Anbruchholz.

Reichenberg den 21. Sept. 1878.

K. Forstamt.
Bechtner.

Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge kommt aus der Gantmasse des Wilhelm Frank, Fuhrmanns dahier, am **Montag, 21. Okt. d. J.,** Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung;

1/2 tel an einem 2stockigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, gewölbtem Keller, einem Stall am Haus in der äußeren Alpacher Vorstadt; neben Hafner Pfizenmaier und Rothgerber Erlenbusch, B.V.A. 2315 M.

Gerichtl. Anschlag 2500 M.

31 a 22 qm Acker am Rietenauer Weg, neben Ludwig Weigle, Rothgerber und Sattler Rau,

Anschlag 350 M.

33 a 23 qm Wiese in Steinwiesen, neben der Murr und Bäcker Treß,

Anschlag 550 M.

28 a 75 qm Wiese in Ezwiesen, neben Bäcker Rode und Seifensieder Schächterle, Anschlag 450 M.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß für ein etwa erfolgendes Angebot sogleich tüchtige Bürgschaft zu leisten ist.

Den 19. Sept. 1878.

Rathsschreiber
Rugler.

Sulzbach.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Gantmasse des verstorbenen Bauern Christian Föll, von hier wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in

Der Hälfte an 62 qm einem zweistockigen Wohnhause Nr. 99, an der Straße nach Hall, der Hälfte an 69 qm Scheuer Nr. 99A, an obiges Haus angebaut, nebst einer Streuhütte,

5 a 86 qm, P.-Nr. 67/2, Garten beim Wohnhause,

zusammen angeschlagen zu 1600 M.

9 a 88 qm, P.-Nr. 1251/1, Baumgarten in Kreuzgärten,

Anschlag 200 M.

12 a 99 qm, P.-Nr. 1396, 1397 1398, Acker in den Staarnäckern,

Anschlag 350 M.

am **Mittwoch, 2. Okt. 1878,** Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause hier zum Verkaufe gebracht.

Ankauf der Gesammtliegenschaft zu 2000 M.

Kaufsliebhaber, deren Vermögensverhältnisse nicht bekannt sind, haben amtliche Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Den 13. Sept. 1878.

Rathsschreiber
Wenzel.

Reichenberg,
Gerichtsbezirk Backnang.

Gläubigeraufruf.

Um den Gutskaufschilling der Dorothea Müller, vulgo Schäfer mit Sicherheit verweisen zu können, werden die unbekannten Gläubiger derselben hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von

30 Tagen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden, widrigenfalls sie bei Fertigung der Verweisung unberücksichtigt bleiben.

Reichenberg den 21. Sept. 1878.

Gemeinderath.
Vorst. Gann.

Schönbronn.

Schafwaide-Verpachtung.

Mittwoch den 25. d. M., Mittags 1 Uhr, wird die hiesige Winterwaide in dem Hause des Unterzeichneten verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Anwalt **Müller.**

Wolfenbrück,
Gemeindebezirks Oberröth,
Oberamts Gaildorf.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide wird am **Montag den 30. Sept. d. J.,** Mittags 12 Uhr, in der **Kleinknecht**schen Wirthschaft dahier auf die Zeit von Martini 1878 bis Ambrosi 1879 im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber, unbekannte mit Vermögenszeugnissen, eingeladen werden.

Den 21. Sept. 1878.

Anwaltenamt.

Backnang.

Fahrniß-Auktion.

Unterzeichnete wird nächsten

Mittwoch und Donnerstag, den 25. und 26. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

eine **Fahrnißauktion** abhalten, wobei vorkommt: Silber, Bücher, Betten, Leinwand, Glas, Porzellan, Zinn- und Kupfergeschirr, Schreinwerk, 1 Glas-, 1 Kleiderkasten, Bettladen, Tische, Bänke, 1 Waschmange, viele neue und ältere Fruchtsäcke, 3 Fässer, 2, 4, 5 Eimer haltend, 3 große Wasch- und 1 Badzuber, für Kinder 1 Puppenküche nebst Stube und Kaufladen mit Einrichtung, allgemeiner Hausrath und 5—6 Wagen Dung.

Bäcker **Roos** Wwe.

Marbördt.

Fässer-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 25. d. M.,** von Mittags 12 Uhr an versteigere ich in meiner Wirthschaft circa 30—40 Eimer guterhaltene und meist neue Weinfässer, Eichgehalt von 50—1200 Liter, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wittwe **Strohmaier**
zur Sonne.

Hinterbüchelberg.

Der Unterzeichnete hat einen

Schmidhandwerkszeug,

bestehend in einem guten Blasbalg, einem Ambos und Horn, sowie noch verschiedene zum Schmidhandwerkszeug gehörige Gegenstände zu verkaufen.

Jakob Bühler, Schreiner.

Backnang.

Obstverkauf

3 bis 400 Simri ganz schönes Obst hat zu verkaufen

David Stelzer.

Backnang.

Tafelobst-Verkauf.

Ein größeres Quantum Tafelobst in verschiedenen schönen Sorten verkauft

Gg. Grauer.

Backnang.

200 Simri schöne

Aepfel

verkauft **Gustav Stelzer.**

Backnang.

80 bis 100 Centner

Aepfel

verkauft Bäcker **Rösch.**

Großhöchberg.

Unterzeichneter hat ca. 200 bis 300 Simri schöne

Zwetschgen

zu verkaufen, worauf Käufer aufmerksam macht

Jakob Neber, Gutsbesitzer.

Backnang.

Ein 5½ eimriges

Ovalfaß,

noch neu, verkauft

Rothgerber **Bacher.**

Backnang.

Ein freundliches

Logis

ist zu vermiethen.

Näheres bei der Redaktion.